

es solche Fragen wie: „Patente durch die Jugend bei Themen, an denen sich schon alte Hasen die Zähne ausbeißen?“. Bei manchen jungen Leuten gab es Abwehrreaktionen: „Erst mal im Betrieb Fuß fassen“, „Erst das Thema abklopfen, über Patente reden wir später!“.

Die Parteileitung hielt dagegen: Wer sagt „Mein Arbeitsplatz - mein Kampfplatz für den Frieden“, der meint doch nicht Mittelmaß. Haben nicht junge Forscher aus unseren eigenen Reihen bewiesen, daß es in puncto Wissenschaft und Technik keine heiligen Kühe gibt? Wer soll erfinden, wenn nicht gerade unsere jungen Leute, die mit dem neuesten Wissen von der Uni kommen? Erfinden, ist das nicht Ehrensache für jeden Ingenieur?

Junge Forscher zum Erfinden befähigen

Mit den Absolventen muß von der ersten Stunde im Betrieb an auch fachlich gearbeitet werden. Wer eine ruhige Einlaufkurve wählt, verschenkt Zeit, schöpferische Potenzen, Leistungszuwachs. Regelmäßig analysiert unsere Parteileitung, wie die jungen Kader für das Erarbeiten neuer Lösungen befähigt werden. Wer nicht die Prinzipien und Methoden des Erfindens, die Arbeit mit Patentliteratur oder der Weltstandsanalyse beherrscht, wird nie Erfinder. Deshalb stehen ihnen erfahrene Genossen bei ihren ersten Schritten hilfreich zur Seite.

3. Eine weitere Erfahrung besagt, daß das Erfinden effektive Formen braucht. Für uns sind das die MMM-Bewegung und die Jugendforscherkollektive der FDJ. Über 90 Prozent unserer Jugendlichen sind so an der Realisierung von 135 Aufgaben beteiligt. Der Standpunkt der Parteileitung: Alle Hoch- und Fachschul kader sollten möglichst in den ersten 5 Jahren nach dem Studium mindestens einmal in einem Jugendforscherkollektiv mitgearbeitet haben. Da bestehen noch Reserven. Die Einbeziehung der jungen weiblichen Kader liegt unter den Möglichkei-

ten. In einigen Bereichen gibt es in puncto Erfindungen „weiße Flecken“. Hier drängt die Parteileitung auf Veränderungen.

Wichtig ist, daß sich die jungen Genossen im Erfindewettbewerb an die Spitze stellen und das Wort „FDJ“ bei den Jugendforscherkollektiven nicht nur auf dem Papier steht. Über 40 Prozent der Mitglieder sind Genossen und mehr als 90 Prozent der Jungendlichen FDJler. In allen 10 Jugendforscherkollektiven stehen junge Genossen als Leiter an der Spitze, sind selbst Schrittmacher im Erfindewettbewerb. Solche jungen Genossen und Erfinder wie Kerstin Kaminski, Klaus-Dieter Palm, Klaus Jordt und Dr. Andreas Unger haben einen guten Ruf im Betrieb. Das Kollektiv um Klaus-Dieter Palm hat allein 4 Patente erarbeitet. Das mit Klaus Jordt als Leiter meistert eine Weltneuheit, den Umbau einer Warmwalzstraße von Gleiterlager auf Wälzlager. So sichert es eine zusätzliche Produktion von Alu-Ronden - ausreichend für zirka 2 Millionen Töpfe. Dr. Andreas Unger blieb unnachgiebig, als selbst erfahrene Fachleute meinten, daß beim Kupferrohrziehen die Leistungsgrenze erreicht ist. Die Antwort seines Kollektivs: Ein ökonomischer Nutzen bei Erzeugnissen für Haushaltgeräte von 1 Million Mark.

4. Unter Parteikontrolle steht auch, daß Erfindungen moralisch und materiell gewürdigt werden. Auf der Grundlage der Gesetze wurde dafür durch den Betriebsdirektor eine Richtlinie für die differenzierte, aufgaben- und leistungsbezogene und damit auch leistungsfördernde Stimulierung erarbeitet. Außergewöhnliche Leistungen werden so prämiert. Durchschnittliches nicht. Verdienstvolle Erfinder werden zu gesellschaftlichen Höhepunkten ausgezeichnet. Außerdem nutzen wir die Bereichs- und Betriebs-MMM, um unsere Erfinder und ihre Leistungen vor dem Betriebskollektiv zu würdigen.

Horst Beyer

stellvertretender Parteisekretär, Walzwerk Hettstedt

Leserbriefe

überreichen am Vorabend des Roten Oktober in einer Veranstaltung Souvenire an Sowjetsoldaten.

Die Grundeinheit der DSF empfing im April dieses Jahres eine sowjetische Reisegruppe. Diese Freundschaftstreffen sind zu einem festen Bestandteil der Freundschaftsarbeit geworden. Sie tragen zur weiteren Vertiefung der Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion bei.

Wolfgang Stumpf

Mitglied der Leitung der Grundorganisation in der Meliorationsgenossenschaft Waren

Betrieb und Wohngebiet Hand in Hand

Jeder Wohnbezirk der Stadt Lauchhammer hat einen Patenbetrieb zum Partner. Er koordiniert das Zusammenwirken aller dort ansässigen Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen bei der Unterstützung der gesellschaftlichen Kräfte des Wohngebietes in der politischen Massenarbeit und der Entfaltung der Bürgerinitiative.

Aus den bisherigen Ergebnissen der Patenschaftsarbeit zog die Ortsleitung der SED das Fa-

zit, daß die Zusammenarbeit der politischen Kräfte der Wohnbezirke und ihrer Partner in den Betrieben weiter auszubauen ist und Niveauunterschiede schneller zu überwinden sind. Noch besser soll das einheitliche Vorgehen in unseren Wohngebieten koordiniert werden.

Alle Bürger zu erreichen, mit ihnen ständig den politischen Dialog zu führen und sie in die Lösung der Aufgaben ihres Territoriums einzubeziehen, dazu tragen